Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (2012)

Heft: 4

Artikel: Turnen und Sport an der katholischen Kantonsschule Disentis 1833-1842

Autor: Affentranger, Urban

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-399000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

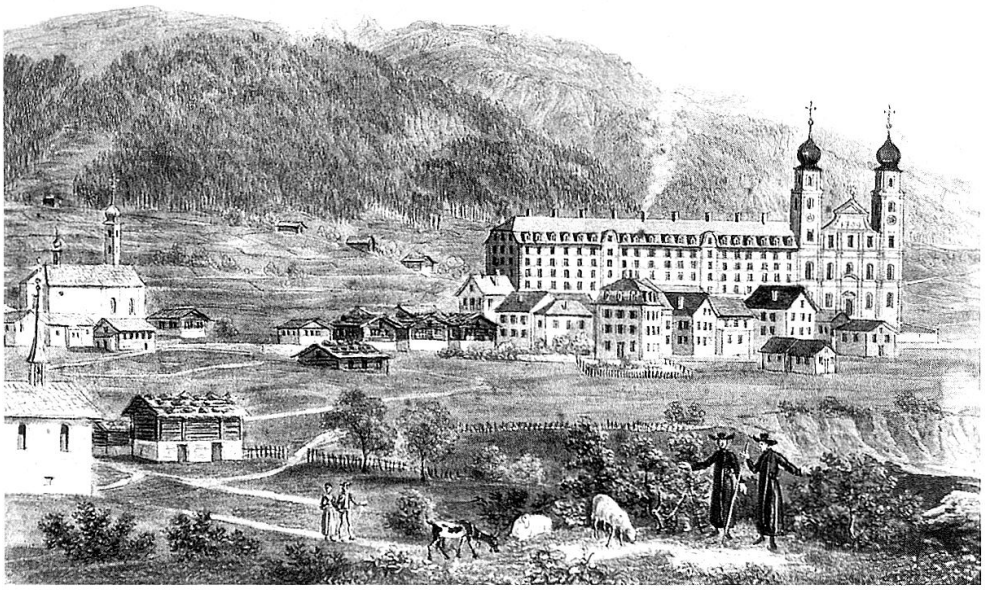
Turnen und Sport an der katholischen Kantonsschule Disentis 1833–1842

Urban Affentranger

Der vorliegende Aufsatz, ein Beitrag zur Sportgeschichte Graubündens, untersucht Turnen und Sport an der katholischen Kantonsschule Disentis in den Jahren zwischen 1833 und 1842. Die Sportgeschichte der katholischen Kantonsschule Disentis darf aber nicht losgelöst von der Turngeschichte der Kantonsschule Chur betrachtet werden, haben doch sowohl die Turnlehrer von Chur als auch diejenigen des Kantonsschülerturnvereins einen grossen Einfluss auf Disentis ausgeübt. Mit dem Schul- und vor allem mit dem Vereinsturnen verbreiteten die beiden Kantonsschulen patriotisches und liberales Gedankengut und wurden so zu ideellen Wegbereitern des Bundesstaates von 1848.
In Chur wurde das obligatorische Schulturnen 1821 und in Disentis 1836 eingeführt. In Chur entstand 1836 der evangelische Kantonsschülerturnverein als Sektion des Schweizerischen Turnvereins. Zwei Jahre später, 1838, kam es auf Anraten von Rektor Peter Kaiser und des Schulratspräsidenten Alois de Latour auch an der katholischen Kantonsschule Disentis zur Gründung einer Sektion des Schweizerischen Turnvereins. Ihre Verbundenheit mit den Turnern im Unterland bekundeten die beiden Vereine mit ihrer Teilnahme an den Eidgenössischen Turnfesten, wo ihre Anwesenheit die freudige Aufmerksamkeit von Seiten der Festgemeinde erfuhr. Besonders eindrücklich war ihr Aufmarsch am Eidgenössischen Turnfest 1838 in Chur und 1840 in Luzern.

Die katholische Kantonsschule in Disentis zwischen 1833 und 1842

Durch den Einfall der Franzosen und die Brandschatzung des Klosters am 6. Mai 1799 musste die blühende Klosterschule von Disentis ihre Tore schliessen. Erst 1804 kam es zu einer Wiedereröffnung. Diese neue, vom «Corpus Catholicum» unterstützte und vom Kanton subventionierte Schule war die erste *katholische* Kantonsschule Graubündens. Sie siedelte aber bereits 1808 auf Veranlassung führender Katholiken nach St. Luzi in Chur über. Disentis führte danach wieder eine private Klosterschule, bis das «Corpus Catholicum» die katholische Kantonsschule 1833 wieder in die klösterlichen Schulräume in Disentis zurückver-



Kloster und Dorf Disentis um 1840. Aquarell von David Alois Schmid (Klosterarchiv Disentis).

legte.[1] 1842 kam die Disentiser Kantonsschule wieder nach Chur. 1850 wurde sie mit der evangelischen Kantonsschule zur neu paritätischen Kantonsschule vereinigt.[2]

Der Schulbetrieb begann Ende Oktober 1833. Die Schule umfasste vier Abteilungen, eine Präparanda, ein Lehrerseminar, eine Realabteilung sowie ein sechsklassiges Gymnasium. Die Schülerzahl schwankte in den Jahren von 1833 bis 1842 zwischen 50 und 90.[3]

Zum ersten Rektor wählte der Schulrat unter der Leitung von Alois de Latour den Berner Konvertiten und Theologen Johannes Probst, dessen Freude an der Erziehung junger Menschen durch einen frühen Aufenthalt bei Heinrich Pestalozzi in Yverdon-les-Bains geweckt worden war.[4] Auf Probst folgte im Herbst 1837 der Liechtensteiner Peter Kaiser aus Mauren.[5] Dieser hatte sich an den Universitäten Wien und Freiburg i. Br. sprachlichen und historischen Studien gewidmet. In Freiburg schloss er sich der deutschen Burschenschaft an. Als Fürst Metternich 1819 im Deutschen Bund ein Verbot der Turn- und Burschenschaftsbewegung durchsetzte, emigrierte Kaiser in die Schweiz, wo er im Juli desselben Jahres an der damals in Blüte stehenden Erziehungsanstalt des Berner Patriziers Philipp Emanuel von Fellenberg in Hofwil eine Lehrerstelle für Deutsch, Geschichte und alte Sprachen antrat. Im April 1822 verliess er Hofwil und übernahm eine Stelle an Heinrich Pestalozzis Erziehungsinstitut in Yverdon. 1827 erhielt er an der neu gegründeten Aargauer Kantonsschule einen Lehrauftrag, wo er später, zwischen 1829 und 1832 das Amt des Rektors bekleiden sollte.[6] Der Schulrat von Disentis berief Kaiser 1835, auf Vermittlung des Churer Professors Georg Wilhelm Röder, an die Disentiser Kantonsschule als Lehrer für Deutsch, Ge-

schichte und Pädagogik. Die Leitung der Schule, die er im Herbst 1837 übernahm, hielt er bis 1842 inne. Peter Kaiser sah sich als Rektor vor eine höchst schwierige Aufgabe gestellt. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel waren trotz der ansehnlichen staatlichen Zuschüsse unzureichend. Weiter hatte das Schulwesen des katholischen Teils Graubündens damals mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Kaisers Ziel war, es emporzuheben und grösstenteils neu zu schaffen. Mit tatkräftiger Hilfe des katholischen Schulrates und des Abtes von Disentis gelang ihm dies. Der Schulratspräsident Alois de Latour, ein liberaler Politiker, vertrat die Ansicht, dass im Bereich des Erziehungswesens ein Zusammenwirken von Staat und Kirche notwendig sei.[7] Den Unterricht in Disentis bestritten drei Mönche aus dem Kloster und neun Laienprofessoren, von denen sechs aus Deutschland kamen.[8]

Rektor Peter Kaiser (1793–1864), Porträt-Stich von Karl Bickel.

Leibes- und Waffenübungen an der evangelischen Kantonsschule Chur

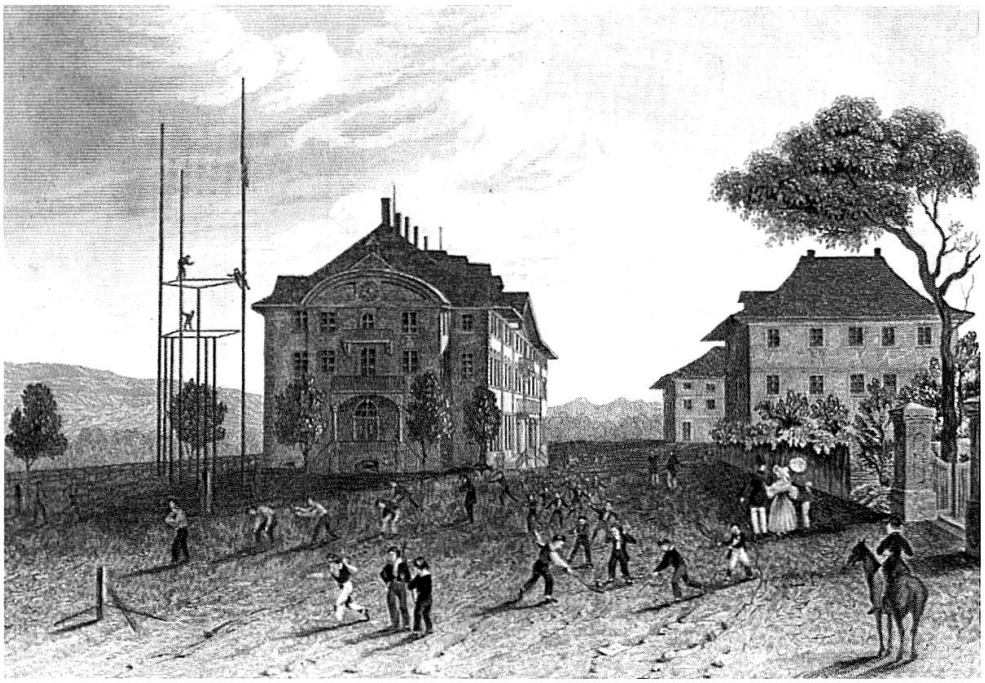
1804, als in Chur neben der katholischen auch die evangelische Kantonsschule gegründet wurde, war die Ausbildung der bündnerischen Milizen immer noch Sache der Gemeinden und der Hochgerichte, die aber dieser Aufgabe nicht allzu viel Beachtung schenkten. Es ist deshalb verständlich, dass der 1807 zum Präsidenten der Militärkommission berufene und mit der Förderung des bündnerischen Milizwesens betraute Kantonsoberst Johann Florian Pellizari die neu gegründeten Schulen für die Verbesserung der militärischen Ausbildung nutzbar machen wollte. Er war sehr bemüht, den militärischen und patriotischen Geist in der studierenden Jugend neu zu beleben. So begann er 1808, die Schüler beider Kantonsschulen in den Waffen zu üben. 1808 unterbreitete er dem evangelischen und katholischen Schulrat den vom Grossen Rat bereits genehmigten Plan zur Errichtung einer ständigen Kadettenschule.[9] Im Herbst 1808 fand eine offizielle Vorstellung des Kadettenkorps statt, wozu sich eine grosse Zuschauermenge einfand. Die Studenten beider Kantonsschulen zeigten ihr Können in der Handhabung der Waffen sowie im Schiessen und in militärischen Übungen. In herzlichen Worten wandte sich der Präsident des Kleinen Rates, Bundeslandammann Ott, an Oberst Pellizari und lobte die Schüler, die brüderlich vereint unter den Waffen standen.[10]

Weiter trug Johann Caspar von Orelli, von 1814–1819 Lehrer für neuere Sprachen an der evangelischen Kantonsschule, viel dazu

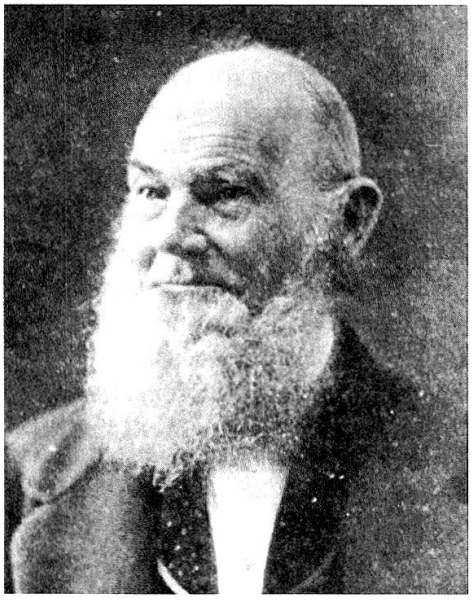
bei, in Chur einen günstigen Boden für Turnen und Sport zu schaffen.[11]

Weil im Gebiet des Deutschen Bundes 1819 das Turnen verboten wurde, emigrierten etliche Turn- und Sportlehrer in die Schweiz, wo sie an Mittelschulen eine Anstellung fanden und so das Turnwesen verbreiteten. Durch Vermittlung Orellis kam 1821 Karl Völker, ein Schüler des Turnvaters Johann Friedrich Jahn[12], als Turnlehrer an die evangelische Kantonsschule in Chur.[13] In Deutschland war Völker bekannt, weil er das Jahn'sche Turnen an der Universität Tübingen gelehrt und dort den ersten Turnplatz nach Jahn einrichtet hatte.[14] Im reaktionären Klima Deutschlands galt er als politisch verdächtig, weil er 1817 an der Wartburgfeier teilgenommen hatte und musste deshalb 1819 seine Heimat verlassen. In die Schweiz emigriert, fand er zuerst eine Stelle als Turnlehrer am Institut Emanuel von Fellenberg in Hofwil. In Hofwil, wo ihm die gesamte körperlich-gymnastische Erziehung der Schüler übertragen war und er nach den pädagogischen Grundsätzen Johann Heinrich Pestalozzis und Friedrich Ludwig Jahns lehrte, richtete er einen Turn- und Gymnastikplatz ein.[15] Hier lernte er auch Peter Kaiser, den späteren Rektor der katholischen Kantonsschule Disentis, kennen.[16] 1821 als Turnlehrer nach Chur berufen, machte Völker seine Sache offenbar so gut, dass nicht nur seine Schüler begeistert waren, sondern auch Professor Orelli sich in der Folge für die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts an der Kantonsschule stark machte.[17] Von 1821 bis 1824 erteilte Völker den obligatorischen Turnunterricht und

Johann Caspar von Orelli. 1814–1819 Professor für neuere Sprachen an der evangelischen Kantonsschule Chur (Klosterarchiv Disentis).



Kolorierter Stich des Turnplatzes in Hofwil (Klosterarchiv Disentis).



Links: Karl Völker, 1821–1824 Turnlehrer an der evangelischen Kantonsschule Chur (Klosterarchiv Disentis).

Rechts: Gustav Wilhelm Röder, 1824–1830 Turnlehrer an der evangelischen Kantonsschule Chur (Klosterarchiv Disentis).

leitete das Exerzieren der Kadetten. Turnfahrten in verschiedene Teile des Kantons waren wertvolle Ergänzungen der Leibesübungen. Mit Recht nennt man ihn den «bündnerischen Turnvater». 1824 musste ihn die Bündner Regierung auf die Reklamationen der fremden Gesandten hin entlassen. Er emigrierte nach England, wo er seine Turnlehrertätigekit an verschiedenen Instituten weiterführte.[18]

Nach dem Wegzug Völkers führte in Chur Georg Wilhelm Röder von 1824 bis 1830 das Turnen weiter. Röder, 1795 in Caub am Mittelrhein geboren, studierte an der Universität Jena Theologie, Philosophie und Pädagogik. Als Burschenschafter beteiligte er sich auch am Wartburgfest. Als er Deutschland verlassen musste, flüchtete er in die Schweiz und wirkte am Landsitz Mariahalden bei Erlenbach am Zürichsee bei der Familie des Grafen Benzel-Sternau als Hauslehrer. Dort besuchten ihn 1820 Caspar von Orelli und Karl Völker und empfahlen ihn als Lehrer an die evangelische Kantonsschule in Chur.[19] Binnen Kurzem verdiente Röder sich in Chur die hohe Achtung und Zuneigung der Schulbehörden, Kollegen und Schüler.[20]

Im Herbst 1830 legte er den Turnunterricht in die Hand von Dr. J. Meier, der mit grossem Erfolg bis zu seinem Rücktritt 1848 in Chur wirkte.[21]

Die Leibesübungen wurden in Chur als gemeinsames Turnen der in Riegen eingeteilten gesamten Schülerschaft betrieben. In den Sommermonaten turnten die Schüler zweimal wöchentlich auf der Turnwiese. In den Wintermonaten war das Turnen eingeschränkt, da nur ein ungeheizter Turnschopf zur Verfügung stand.[22]

Leibes- und Waffenübungen an der katholischen Kantonsschule Disentis 1833–1842

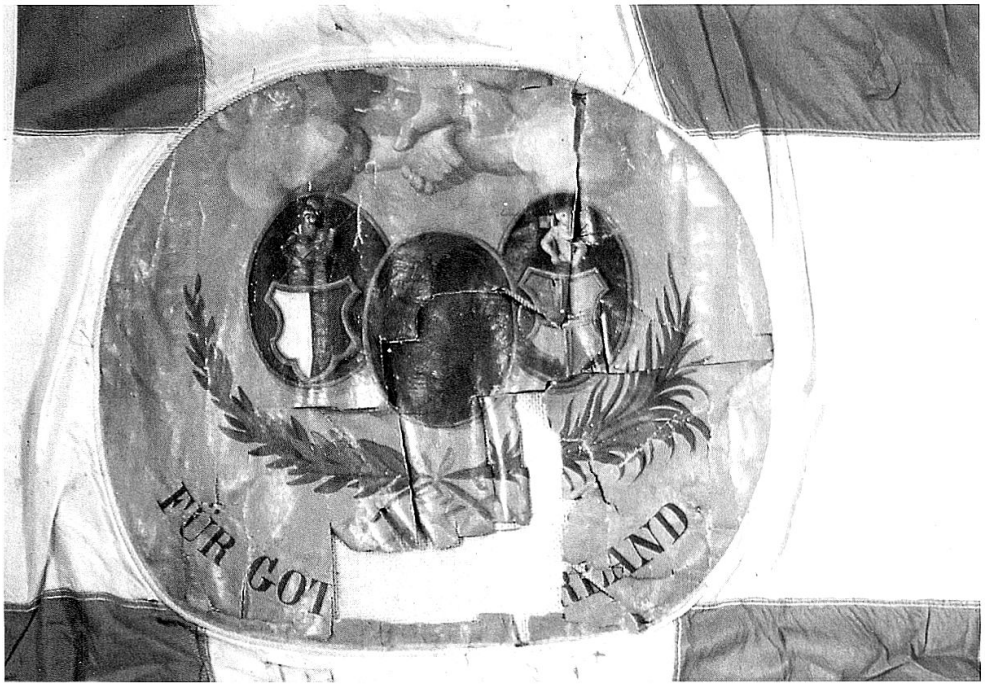
Auch an der katholischen Kantonsschule in Disentis wurde das Turnen und Exerzieren nach den Vorgaben der berühmten Turnpädagogen Pestalozzi,[23] Jahn[24] und Völker[25] eifrig gepflegt. Turnen und Sport förderten in Disentis vor allem der liberal gesinnte Schulratspräsident Alois de Latour[26] und Rektor Peter Kaiser. Kaiser hatte am Fellenbergischen Institut in Hofwil, wo er von 1819–1822 unterrichtete, den schweizerischen Turnvater Phokion Heinrich Clias und, wie erwähnt, den späteren Turnlehrer von Chur, Karl Völker, kennengelernt. Als Lehrer am Institut Pestalozzis in Yverdon-les-Bains (1822–1823) kam Kaiser mit der Turn-Methode Pestalozzis in Berührung. In Pestalozzis Erziehungskonzept der Bildung von Herz, Kopf und Hand spielten Körperbildung und Gymnastik eine wichtige Rolle. An der Kantonsschule in Aarau wiederum, wo Kaiser Geschichte, Philosophie und klassische Sprachen unterrichtete, hatte ein Anhänger des Turnvaters Jahn, Wolfgang Menzel, 1820 das Turnen eingeführt.[27] Unter dem Rektorat Kaisers wurde 1830 in Aarau der Kantonsschülerturnverein ins Leben gerufen und 1832 organisierte Peter Kaiser mit den Schülern und Lehrern ein grosses Turnfest in Aarau, bei welcher Gelegenheit der Eidgenössische Turnverein gegründet wurde.[28]

In der *Organisation der katholischen Kantonsschule von Disentis* aus dem Jahre 1836 lesen wir: *«Nebst den geistigen Übungen werden auch leibliche vorgenommen, diese sind Turnen und Exerzieren, an denen alle Schüler, deren physischer Zustand es erlaubt, teilnehmen müssen. Am Schlusse der Hauptprüfung wird ein Turn- und Exerzierfest gehalten.»*[29] 1836 war in Disentis der obligatorische Turnunterricht eingeführt worden. Er bestand vorwiegend aus Leibesübungen, dazu gehörten auch Ordnungs- und Waffenübungen, um neben Körpererziehung und Körperbeherrschung auch Disziplin zu erlernen. Für die zweimal wöchentlich stattfindenden Leibesübungen war Oberlehrer Würsch verantwortlich, während die Waffen- und Exerzierübungen dem Lehrer Degonda unterstanden. Peter Kaiser, der das Rektorat der Disentiser Schule 1837 übernahm, war bemüht, den militärischen und vaterländischen Geist der Jugend zu fördern. Im Winter fand der Turnunterricht in den grossen Gängen des Klosters und im Sommer draussen auf der Turnwiese statt.[30] Dem Schulprogramm von 1840 ist zu entnehmen, dass sich im Sommer und im Winter am Donnerstagnachmittag die ganze Schülerschaft auf einen gemein-

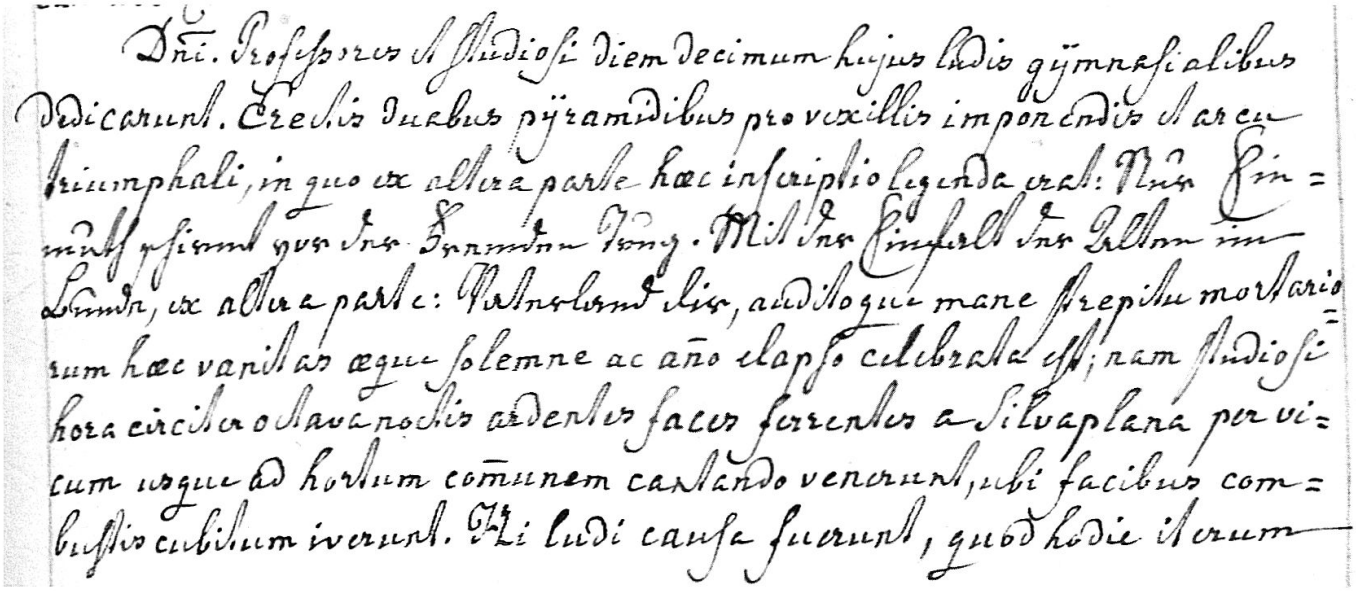
schaftlichen Spaziergang begab. Im Winter standen zweimal in der Woche Waffen- und Leibesübungen auf dem Programm und im Sommer sogar viermal in der Woche.[31] Der Schüler Placidus Laurentius Baselgia schreibt in seine Erinnerungen über die Zeit an der katholischen Kantonsschule Disentis: «Das Turnen liebten wir und übten es mit Eifer.»[32]

Turn- und Exerzierfeste an der katholischen Kantonsschule Disentis

Damit die Disentiser Kantonsschüler an Turn- und Exerzierfesten und an vaterländischen Feiern teilnehmen konnten, liess der Schulrat 1836 eine Fahne herstellen, auf welcher die Worte standen: «Pro Deo, Patria, Scientiis ac Virtute».[33] Die Fahnenweihe fand am 22. Juni statt. Rektor Johannes Probst rief anlässlich der Segensfeier die Schüler auf, in schwierigen Zeiten das Vaterland so zu verteidigen, wie es ihre Urväter getan hätten. Mit Gewehren bewaffnet zogen die Schüler mit der flatternden Fahne ins Tujetsch, wo ein Exerzierfest veranstaltet wurde.[34]
Turn- und Exerzierfeste nahmen in Disentis unter dem Rektorat von Peter Kaiser einen recht grossen Umfang an. Am 17. Juli 1840 veranstaltete Kaiser für Schüler und Lehrer ein ganztägiges Turnfest. Die Schüler hissten am Morgen ihre Studentenfahne auf einem Triumphbogen, wo die vier F des Turnvaters Jahn standen: «Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei» und «Nur Übung stählt die



Fahne der katholischen Kantonsschule Disentis (Rätisches Museum, Chur).



Dñi. Professores & Studiosi diem decimum hujus Ludis gymnasticalibus
dedicarunt. Erectis duabus pyramidibus pro vexillis imponendis & arcu
triumphali, in quo ex altera parte hæc inscriptio Legenda erat: Nun Fin=
misch pfimmt gvs Ihre Frommen Sitten. Mit Ihre Einfarb Ihre Zellen im
Land, ex altera parte: Vaterland dir, addito quoque mane strepitu mortario=
rum hæc vanitas æque solemne ac ano elapso celebrata est; nam Studiosi
hora circiter octava vespertina ardentes faces ferentes a Silvaplana per vi=
cum usque ad horrium communem cantando venerunt, ubi facibus com=
bustis cubitum iverunt. Hi Ludi causa fuerunt, quod hodie iterum

Text aus der der Chronica Monasterii Desertinensis (Klosterarchiv Disentis).

Kraft.»[35] Am Vormittag fanden Leibesübungen und verschiedene Wettspiele statt. Nach dem Mittagessen zogen die Studenten mit wehender Fahne singend auf die Turnwiese, wo mit den Waffen geübt wurde.[36]

Ein Jahr später, am 10. Mai 1841, veranstalteten die Professoren und Studenten in Disentis wieder ein ganztägiges Turn- und Exerzierfest. Schon am Morgen ertönten Mörserschüsse. Man errichtete einen Triumphbogen mit dem Jahnschen Turnerkreuz: «Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei» und «Vaterland dir!» Der Morgen war den Leibesübungen gewidmet. Am Nachmittag zog man mit wehenden Fahnen, Trommeln und Blasmusik in die Landschaft, wo ein Exerzierfest veranstaltet wurde. Abends fand ein Fackelzug von der Salaplauna durch das Dorf Disentis bis zum Cuminplatz unterhalb des Klosters statt. Zahlreiche Zuschauer waren zum Turnfest gekommen. Die klösterliche Tafel zählte deren 203. Die Mönche aber sahen von ihren Zellenfenstern neugierig und staunend zu. Der Klosterchronist findet diese Turn- und Exerzierfeste übertrieben und nennt diese «vanitas» und «comoedia».[37]

In den Jahren 1836–1842 wurden jeweils am Schluss der Jahresexamina von den Schülern vor dem Schulrat und den geladenen Gästen Turnübungen und Waffenübungen dargeboten.[38]

Das Bundesfest zu Davos am 12. und 13. Juni 1836

Die Regierung des Kantons Graubünden beschloss, am 12./13. Juni 1836 in Davos die 400-Jahrfeier der Gründung des Zehngerichte-

bundes festlich zu begehen. Die evangelische und die katholische Kantonsschule wurden eingeladen, an diesem Jubiläum teilzunehmen. Auf Wunsch des Schulratspräsidenten Alois de Latour begaben sich 47 von 58 Schülern von Disentis im Beisein der Professoren Joseph Hitz und Peter Kaiser zusammen mit den evangelischen Schülern von Chur an das Jubiläum nach Davos.[39] Abt Adalgott und Rektor Johannes Probst hatten sich zuvor in einem Brief an den Schulrat gegen eine Teilnahme ausgesprochen und ihren Widerstand mit dem Argument begründet, dass es sich nicht zieme, evangelische und katholische Kantonsschüler miteinander zu diesem Fest reisen zu lassen.[40] Abt und Rektor hatten aber mit ihrem Protestschreiben keinen Erfolg. Am 7. Juni brachen die Disentiser nach Chur auf, wo sie von den evangelischen Kantonsschülern herzlich begrüsst wurden. Am Morgen des 9. Juni wanderten alle gemeinsam nach Davos. In der Morgenfrühe des 12. Juni kündeten Mörserschüsse und Glockengeläut den festlichen Tag an. Herr Landammann Meisser bestieg die Festbühne und begrüsste die Gäste. Er schloss seine Rede mit den Worten: *«Wir feiern, – teuerste Brüder und Bundesgenossen – wir feiern das heutige Fest zum Andenken an die einstige Vereinigung mehrer unter sich getrennter Teile zu einem gemeinschaftlichen Ganzen. Auch unter uns soll diese Feier eine einzige Verbindung und Verbrüderung bewirken, eingedenk des durch vielseitige Erfahrung bewährten Satzes: ‹Einigkeit nur macht stark!› und gerade von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, gibt sich heute schon eine erfreuliche Gesinnung darin kund, dass gerade bei diesem Anlass die Zöglinge unserer beiden Kantonsschulen zum ersten Mal sich miteinander vereinigt, und in gemeinschaftlichem Zug zur Feier des heutigen Bundesfestes hier eingefunden haben».*[41] Am 13. Juni kehrten die Disentiser und Churer Kantonsschüler wieder nach Hause zurück.[42]

Ein recht freundliches und kollegiales Verhältnis entstand auf der gemeinsamen Reise zwischen den katholischen und reformierten Schülern. Ein Kantonsschüler von Disentis dankt in einem Brief im Namen seiner Mitschüler den Churer Kantonsschülern herzlich für den guten Empfang, für die gute Aufnahme und freundliche Behandlung während ihres Aufenthaltes in Chur. Er spricht die Hoffnung aus, dass die zwischen den Schülern beider Kantonsschulen gestiftete Freundschaft und Brüderlichkeit in den Herzen feste Wurzeln schlagen und bei allen Anlässen sich recht bewähren werde: «Sollten wir je die Freude haben, Euch hier zu empfangen, so werden wir alles aufbieten, und trachten Euch nach unserem schwachen Vermögen die Tage, die ihr bei uns ver-

weilen werdet, so angenehm als möglich zu machen. Auf eine solche Gelegenheit hoffend, grüssen wir Euch sämtlich und empfehlen uns Eurer Freundschaft.»[43]
Mit einem Leserbrief in der Bündner Zeitung vom 26. Juni 1836 dankt Peter Kaiser für die gastfreundliche Aufnahme und Bewirtung, welche den Schülern der Kantonsschule zu Disentis auf dem Hin- und Heimweg nach und von Davos in Reichenau, Rodels und Ilanz zu Teil geworden ist.[44] Nach der Jubiläumsfeier in Davos entstand zwischen den beiden Kantonsschulen ein freundschaftliches Verhältnis, das in der Gründung eines Turnvereins 1836 in Chur und 1838 in Disentis den Höhepunkt fand.

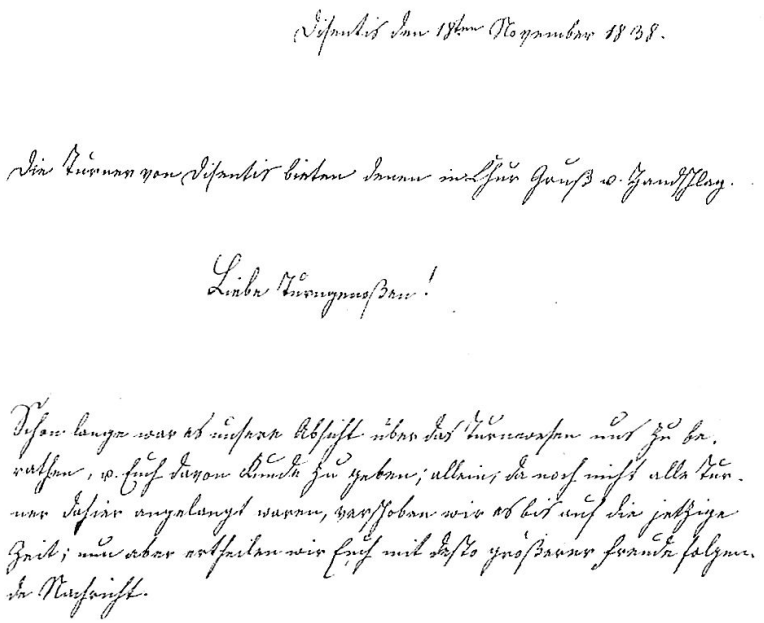
Gründung eines Turnvereins an der evangelischen Kantonsschule Chur 1836

Ab 1820 entstanden in der Schweiz viele Turn- und Schützenvereine, die vor allem patriotisches und liberales Gedankengut verbreiteten und so zu Wegbereitern des liberalen Bundesstaates von 1848 wurden.[45] In Chur wurde 1827 die «Rätia» gegründet als eine Sektion der 1919 ins Leben gerufenen studentischen «Zofingia».[46] Deren geistiger Vater war Professor von Orelli, selber ein begeistertes Mitglied dieser vaterländischen Vereinigung. Unter dem ersten Präsidenten, Heinrich Julius von Celerina, traten 1827 15 Kantonsschüler in die «Rätia» ein.[47] Als am 13. und 14. April 1836 das fünfte Eidgenössische Turnfest in Zürich gefeiert wurde, lud der Zofingerverein die Sektion «Rätia» freundlich zur Teilnahme ein. Die Turner von Chur, die nach Zürich fuhren, brachten eine grosse Begeisterung für das Turnen mit nach Hause.[48] Sofort kamen sechs Studenten der Sektion «Rätia» zusammen, um über die Gründung eines Turnvereins zu beraten. Am 18. Juni 1836 wurde der Kantonsschülerturnverein mit 20 Mitgliedern gegründet.[49] Jedes Aktivmitglied hatte zweimal pro Woche die Turnübungen zu besuchen. Gepflegt wurden das Geräteturnen am Reck, Barren und Pferd und im Sommer Wettlauf und Hochsprung.[50]

Gründung eines Turnvereins an der katholischen Kantonsschule Disentis 1838

Nach dem Churer Vorbild gründeten zu Beginn des Jahres 1838 auch die Studenten der katholischen Kantonsschule von Disentis einen eigenen Turnverein. In einem Schreiben vom 20. Februar

1838 dankt Rektor Peter Kaiser von Disentis Jeremias Allemann vom Kantonsschülerturnverein Chur für die Einladung zum Eidgenössischen Turnfest nach Chur.[51] Am 24. und 25. Juli nahmen elf Schüler der katholischen Kantonsschule Disentis am Turnfest in Chur teil.[52] Am 15. November 1838 verlas Joseph Maissen, der Präsident des Disentiser Turnvereins, vor den 23 Mitgliedern unter Beisein des Rektors Peter Kaiser die Statuten der Turnsektion. Tags darauf traten die Turner der katholischen Kantonsschule Disentis dem Eidgenössischen Turnverein bei[53] und am 18. November berichtet Joseph Maissen den Eintritt der Sektion Disentis in den Eidgenössischen Turnverein nach Chur.[54]
Jahresberichte, Protokolle und der Briefwechsel zwischen beiden Turnvereinen sprechen von vielen sportlichen Aktivitäten und einer geselligen Vereinskultur. Am 10. März 1839 schreibt Maissen vom Turneifer, der auch in der Winterkälte bei Eis und Schnee nicht gebrochen wurde.[55] Julius Sgier verfasst am 23. Februar 1840 an Gaudenz Gadmer namens der Sektion Disentis einen Brief mit einem Loblied auf das Turnen.[56] Placidus Baselgia berichtet in einem Brief vom 29. September 1840 von einem Turnfest am 19. September, bei dem der Verein mit flatternder Fahne und Gesang auf den Turnplatz marschierte.[57] Ein Jahr später, am 7. August 1841, schreibt Placidus Baselgia nach Chur, dass unter den 19 Mitgliedern der Disentiser Turnsektion ein echter patriotischer Geist herrsche und singt eine Hymne auf das Schweizerische Turnfest in Luzern von 1840, das den Turngeist der Disentiser gestärkt habe. Baselgia schliesst seinen Jahresbericht 1840/41 mit dem Wunsch, die Sektion Disentis möge von Jahr zu Jahr dem



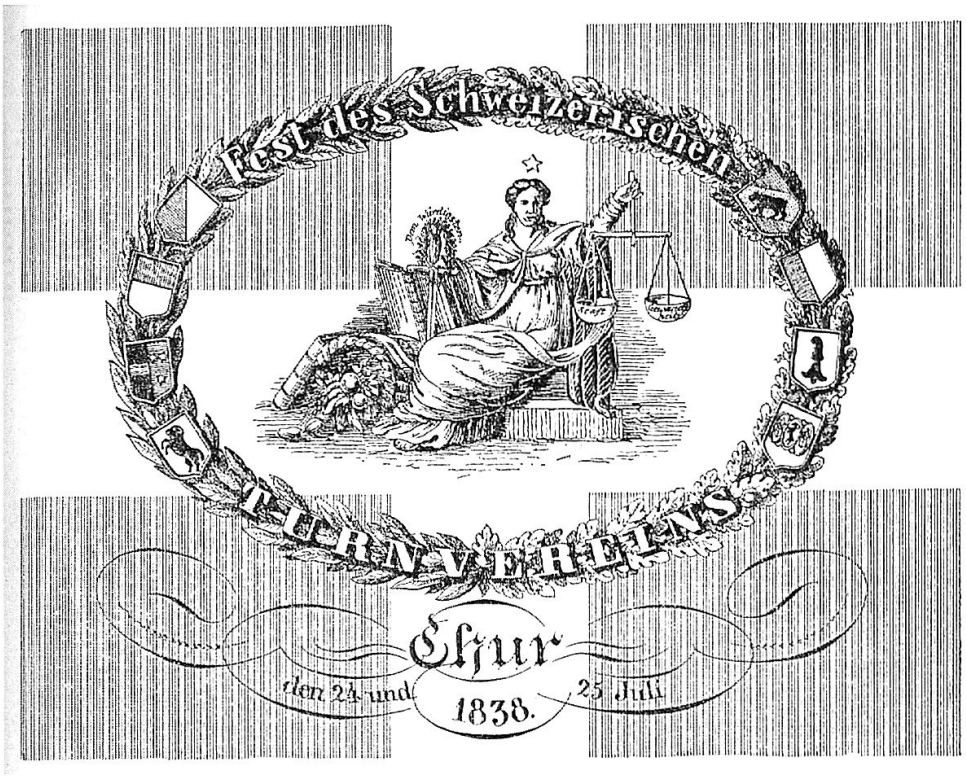
Ausschnitt aus einem Brief von Joseph Maissen vom 18. November 1838 (Staatsarchiv Graubünden, Chur).

Fahne der Turnsektion Disentis (Rätisches Museum, Chur).

Ziele näher kommen und als würdiges Mitglied des schweizerischen Turnvereins fortbestehen.[58]
Geturnt wurde einmal in der Woche, meistens in einer Riege, bei schönem Wetter im Freien, im Winter und bei ungünstigem Wetter in einem Gang des Klosters. Die Disentiser Vereinsturner begannen die allgemeine Turnstunde mit Bein- und anderen Freiübungen, um dann Reck und Barren ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Erst später traten Speerwerfen, Steinstossen und Weitsprung mehr hervor.[59] Nach Anschaffung eines «Rosses» absolvierten die älteren Studenten zudem wöchentlich eine Reitstunde.[60] Um an den Eidgenössischen Turnfesten teilnehmen zu können, wurde nach der Gründung des Vereins eine Fahne angeschafft, auf der die Worte standen: «Übung stärkt die Kraft.»[61]

Das siebte Eidgenössisches Turnfest in Chur 1838

Auf Anregung von Phokion Heinrich Clias (1782–1854)[62] hatten sich am 24. April 1832 in Aarau 60 Studenten aus Aarau, Zürich, Bern, Luzern und Basel zum Wettturnen getroffen. Auf Antrag Zürichs war an diesem ersten Eidgenössischen Turnfest der Schweizerische Turnverein gegründet worden.[63] Das siebte Eidgenössische Turnfest wurde am 24./25. Juli 1838 in Chur abgehal-



Programm des Eidgenössischen Turnfestes von 1838 in Chur (Klosterarchiv Disentis).

ten. Hierzu fanden sich 105 Turner ein. Der Schulratspräsident der katholischen Kantonsschule Disentis, Alois de Latour, bat in einem Brief Rektor Peter Kaiser, aus den Mitgliedern der Disentiser Turnsektion begabte Turner nach Chur zu schicken. Kaiser kam der Bitte nach und wählte die elf besten Turner aus.[64]
Der Klosterchronist[65] beschreibt in der *Chronica Monasterii*[66] das Turnfest in Chur wie folgt: «*Rektor Peter Kaiser übergab am 22. Juli der Disentiser Gruppe in einer kurzen Feier das Weggeld und die Turnerfahne. Der Gymnasiast Condrau Placidus von Disentis führte die Disentiser Turner an, die noch an diesem 22. Juli nach Chur aufbrachen. In Ilanz wurde das Nachtlager bezogen, wo verspätet noch die 11 Berner Turner dazu stiessen, die den Weg über Disentis genommen hatten. Anderntags wanderten beide Gruppen weiter nach Chur.*
Am 24. Juli morgens 8 Uhr zog die Turnerschar vom Kornplatz mit Fahnen und Trommeln singend durch die Stadt auf die Turnwiese. Im Festzug waren 36 Turner aus Zürich, 11 aus Bern, 7 aus Basel, 7 aus Aarau, 2 aus Schaffhausen, 11 aus Disentis und 29 aus Chur. Auf der Turnwiese angelangt, wurden zuerst die allgemeinen Vorübungen, an denen alle Turner teilnahmen, gemacht und dann in zehn Riegen geturnt. Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl wurden die Festteilnehmer auf Leiterwagen unter Sang und Jauchzen nach Reichenau gefahren, wo sie die grosszügige Gastfreundschaft von Oberst Planta geniessen durften.

Am Mittwoch, dem 25. Juli, fand das Hauptfest mit den Wettkämpfen statt. Aus der gesamten Turnerschar traten 24 Studenten zum Wettkampf an. Um 2 Uhr Nachmittags zogen sich die Schieds- und Kampfrichter zur Auswertung zurück. Den 8. Rang erhielt der Bündner Student Theodor Veraguth von Thusis. Nach der Siegerehrung zog die frohe Schar unter Gesang und wehenden Fahnen zu einem gemeinschaftlichen Mahl, an dem die Regierung, die Kampfrichter, die Professoren der Kantonsschule und weitere geladene Gäste teilnahmen. Bundeslandammann Brosi sprach Worte des Dankes und der Aufmunterung. Das Turnfest schloss am Abend mit einer Tanzveranstaltung, zu der die weibliche Jugend von Chur geladen war. Die Disentiser Turner blieben noch einige Tage in Chur, wo sie der Churer Turnlehrer Prof. Meier in der Turnkunst noch weiter ausbildete.»[67] Der Berichterstatter des Turnfestes schreibt in der Bündner Zeitung: *«Nunmehr sind die meisten Gäste mit Gesang und Ehrenbegleitung der hiesigen Turner wieder nach der Heimat fortgezogen. Mögen sie alle die Überzeugung mit sich nehmen, dass man hier, obschon mit beschränkten Mitteln, doch mit Wohlwollen und eidgenössischer Freundschaft sie empfangen, bewirtet und lieb gewonnen hat, und wir glauben, dass sie durch ihre Turnspiele nicht bloss der Turnkunst im Allgemeinen viele Gönner und Freunde gewonnen, sondern auch unseren hiesigen Turnern neuen Impuls zu edler Nacheiferung gegeben haben.»*[68]

Neuntes Eidgenössisches Turnfest in Luzern 1840

Am 17. und 18. August trafen 210 Turner zum neunten Eidgenössischen Turnfest in Luzern zusammen. Unter den Teilnehmern waren auch zwölf Churer und zwölf Disentiser Kantonsschüler. Martin Klotz, ein Kantonsschüler der Turnsektion Chur, beschreibt ausführlich das Turnfest in Luzern[69]: *«Am 16. August Nachmittags drei Uhr formierte sich in Luzern der Festzug der 200 Turner durch die Stadt. Die Bündner stimmten das Lied ‹Brüder reicht die Hand zum Bunde› an und zogen je ein dunkelblauer Disentiser und ein hellblauer Churer Kantonsschüler Arm in Arm in erwartungsvoller Stimmung, singend durch die Stadt. Im Publikum soll es geheissen haben: Das schönste Corps sind doch die Bündner; und am schönsten wäre es, wenn man in der ganzen Schweiz in solchem konfessionellen Frieden lebte wie diese, die den rechten Namen Bünd-ner haben.*
Am folgenden Tag fand auf dem Kampfplatz das gewöhnliche Turnen statt. Auf der Ehrenpforte zum Eingang des Turnplatzes

standen die vier F von Turnvater Jahn:
Fromm von ganzem Herzen,
Frisch zur Tat in Not,
Froh im Gottvertrauen,
Frei bis in den Tod.
Über dem Festplatz war die Fahnenburg mit den Wappen der Kantone der teilnehmenden Sektionen geschmückt. Über dem Wappen des Kantons Graubünden standen die Worte:
‹Als Brüder wir uns einen, zum allerstärksten Wall,
Wir alle steh'n für Einen,
Und einer steht für All!›
Am Nachmittag fuhren die Turner mit einem Dampfschiff auf das Rütli, wo ein Turnlehrer von Luzern eine feurige Festansprache über die Macht des Turnens hielt.
Am zweiten Festtage, dem 19. August, fand das Wettturnen statt. Der Höhepunkt dieses Tages war die Preisausteilung an die Sieger. Einen Lorbeerkranz erhielt der Churer Kantonsschüler Jakob Romedi.
Auf der Heimreise besuchten die Disentiser und Churer die hohle Gasse, Zug und Zürich und trafen am 21. August abends in Chur ein. Die Disentiser erlebten noch einmal die Gastfreundschaft der Churer und kamen am 22. August im Klosterdorf Disentis an, wo sie herzlich empfangen wurden.[70]

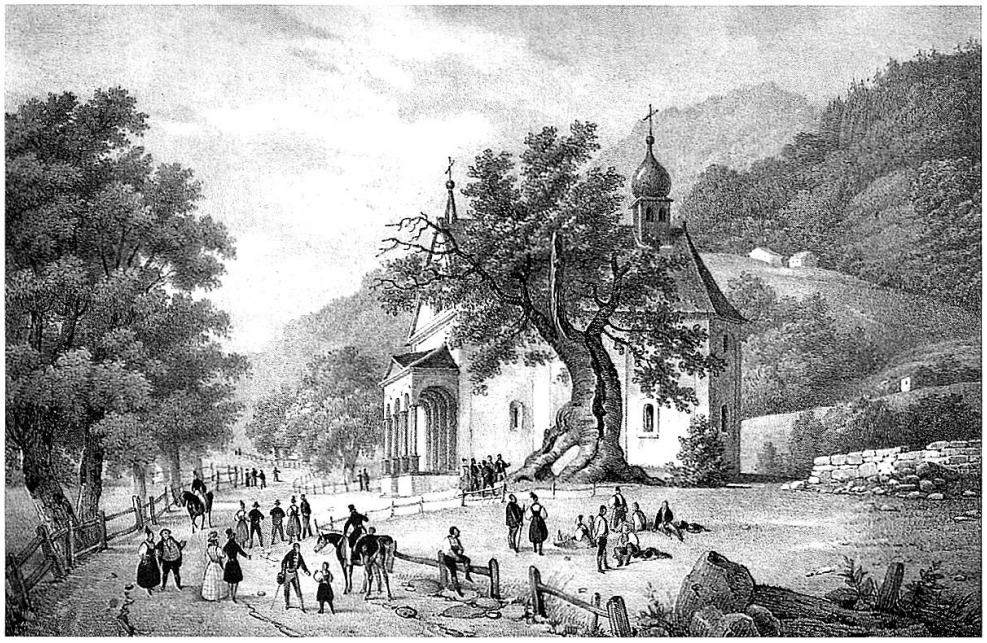
Die Luzerner Lokalzeitung *Der Eidgenosse* schreibt über das Turnfest: *«... Beide Tage speisten alle 200 beisammen im trauten Verein. Viele Freundschaften wurden geschlossen, alte erneuert, und von wohltätigen Folgen, eine grössere Verbrüderung aller Eidgenossen erzweckend, sind diese Feste einer heranreifenden Jugend, die bald die Lehrer, die Erzieher, die Regenten unserer Kinder sein werden, die überhaupt einen bedeutenden Einfluss auf alle Angelegenheiten unseres gemeinsamen Vaterlandes ausüben können und ausüben sollen. Jeder Vaterlandsfreund muss solche Feste segnen und ehren, ihre Fortdauer wünschen, und dahinstreben, dass die Jugend der ganzen Eidgenossenschaft sich mehr und mehr nähere; denn nur von daher, nimmermehr vom abnehmenden alternden Geschlecht ist das Heil des Vaterlandes zu erwarten.»*[71]
Der Präsident der Disentiser Turnsektion, Placidus Baselgia, schrieb nach dem Fest in Luzern am 29. September 1840 dem Präsidenten Gaudenz Gadmer nach Chur: *«Es war ein Fest der Freude und der Eintracht. Der Turneifer in Disentis war vermehrt, die Eintracht gefördert, die Freundschaft besiegelt.»*[72]

Zehntes Eidgenössisches Turnfest in Basel 1841

Am 18./19. August 1841 nahmen 200 Turner am zehnten Eidgenössischen Turnfest in Basel teil. Von der Churer Kantonsschule erhielt Johann Candrian den achten Kranz und Julius Caduff eine Ehrengabe.[73] Die Disentiser Turner erfreuten die Turner- und Gästeschar mit einem romanischen Lied von Johann Martin Anton Durgiai.[74]
Die *Bündner Zeitung* berichtet am 24. August: *«Die Übungen der hier versammelten schweizerischen Turner, welche gestern und vorgestern von dem schönsten Wetter begünstigt statt fanden, haben wieder manche erfreuliche Proben jugendlicher Kraft und Gewandtheit geliefert und können als ein Beweis angesehen werden, dass in unserem Vaterlande die Teilnahme für jenen wesentlichen Bestandteil einer harmonischen Jugendbildung noch immer rege ist.»*[75]

Turnfahrten und Bergwanderungen

Die grossen Turnpädagogen des 19. Jahrhunderts, Jahn, Clias, Pestalozzi und Spiess, rieten in ihren Lehrbüchern, an Schulen und in Turnvereinen jährlich Turnfahrten durchzuführen, um die Marschtüchtigkeit zu erproben, die nähere Heimat kennen zu lernen und die Gemeinschaft und den Zusammenhalt untereinander zu fördern. An den beiden Kantonsschulen Chur und Disentis wurden im 19. Jahrhundert solche Turnfahrten vor allem als Bergwanderungen organisiert. In Chur leitete sie Karl Völker. In dessen Aufzeichnungen ist zu lesen: «Wiederholte Turnfahrten in verschiedene Teile des Kantons und auch über seine Grenzen hinaus gewährte meinen Turnern grosse Freude und manche Belehrung zugleich.»[76] «Die letzte denkwürdige Turnfahrt mit meinen lieben Schülern», so schreibt Völker weiter, «an der auch fast alle Lehrer der Kantonsschule und der Stadtschule sowie auch viele Bürger teilnahmen, war die nach Trun, wo bei dem alten Ahorn das 400jährige Jubiläum des oberen Bundes gefeiert wurde.»[77]
Die unter strammer Disziplin unternommenen Turnfahrten stellten hohe Anforderungen an die Marschtüchtigkeit und die physische und psychische Leistungsfähigkeit der Kantonsschüler. In Disentis führten Rektor Peter Kaiser, Turnlehrer Würsch und Prof. Ignaz Christian Schwarz mit der ganzen Schüler- und Lehrerschaft zwei Bergfahrten durch. Anleitung zur Unternehmung von Bergwanderungen hatte in Disentis am Ende des 18. Jahrhun-



St. Anna Kapelle mit Ahorn in Trun (Klosterbibliothek Disentis).

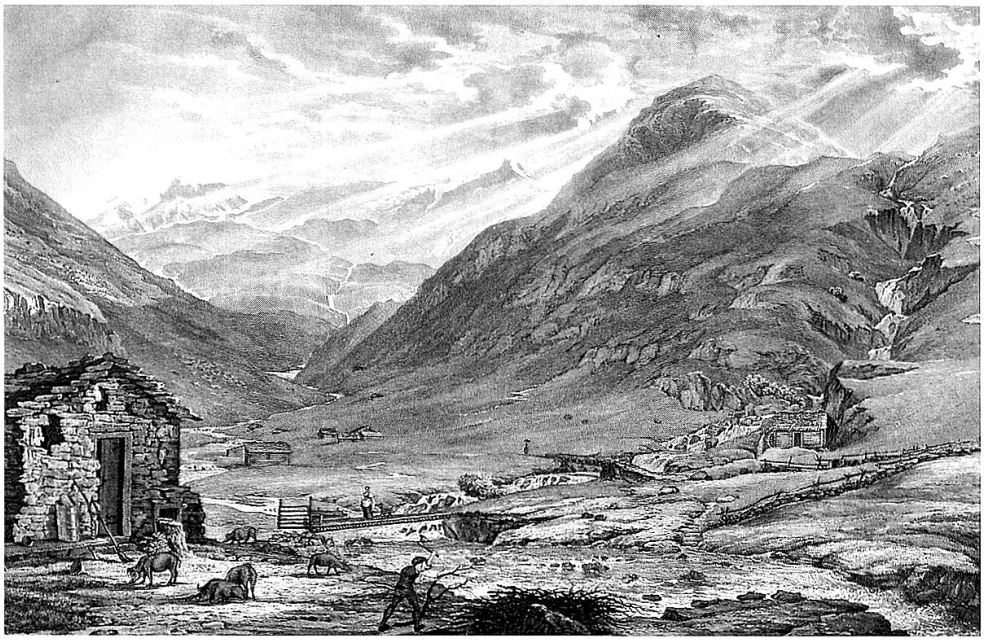
derts der Alpinist und Alpenforscher Pater Placidus a Spescha gegeben, der 1782 den Piz Scopi und 1785 den Piz Badus bestiegen hatte.[78] Auf den Spuren a Speschas führte die erste Bergfahrt der Schüler und Lehrer im Jahre 1840 zur Rheinquelle am Tomasee und dann auf den Piz Badus. Auf der zweiten Bergfahrt im Jahre 1841 wanderten Lehrer und Schüler auf den Lukmanierpass und bestiegen den Piz Scopi. Solche Bergfahrten dienten nicht nur der körperlichen Ertüchtigung, sondern auch der Erkundung der Alpenwelt. Ignaz Schwarz, Lehrer für Deutsch an der Disentiser Kantonsschule, beschreibt in seinem 1843 veröffentlichten Buch «Wanderbilder von den Quellen des Rheins bis zum Rheinfalle» in romantischer Sprache die Wanderung zur Rheinquelle: *»Es war vier Uhr Nachmittags; in der oberen Etage des Klosters Disentis, als dem Sitze der katholischen Kantonsschule Graubündens, wurde es allmälig lebendiger; Schüler liefen auf den Gängen hin und her, die Stiegen auf und ab, sich ihre Reisegerätschaften zu holen; denn es war beschlossen, in Begleitung mehrerer Lehrer eine Fusswanderung auf den Badus zu machen, auf dessen erhabener Felsenburg der prächtigste aller Flüsse unseres Weltteils, der Rhein, hervorstürmt.*

Die frische, kräftige Jugend war schnell gerüstet; in leichten Turnkleidern, dreiweise Arm in Arm geschlungen, lebensfrohen Mutes ging sie voran in heiteren Gesängen; ihr folgten die Lehrer, mit Alpstöcken in den Händen, freudig unter den Freudigen. Der Zug ging auf einem Seitenabhange des Klosterberges herab, der Dorfpfarrkirche vorbei, durch bunte, blumige Wiesen und reiche Kornfelder, dann bergaufwärts längs des Rheins fort. Die Julisonne

sandte ihre warmen Strahlen hernieder; majestätische tannenbewachsene Berge tauchten ihre, teilweise noch im Silberschnee glänzenden Häupter ins liebliche Blau des Himmels; aromatische Düfte entstiegen den Kräutern und buntfarbigen Blumen, und feierliche Stille, von keinem Lüftchen unterbrochen, herrschte in dieser einsamen Gebirgsnatur.»

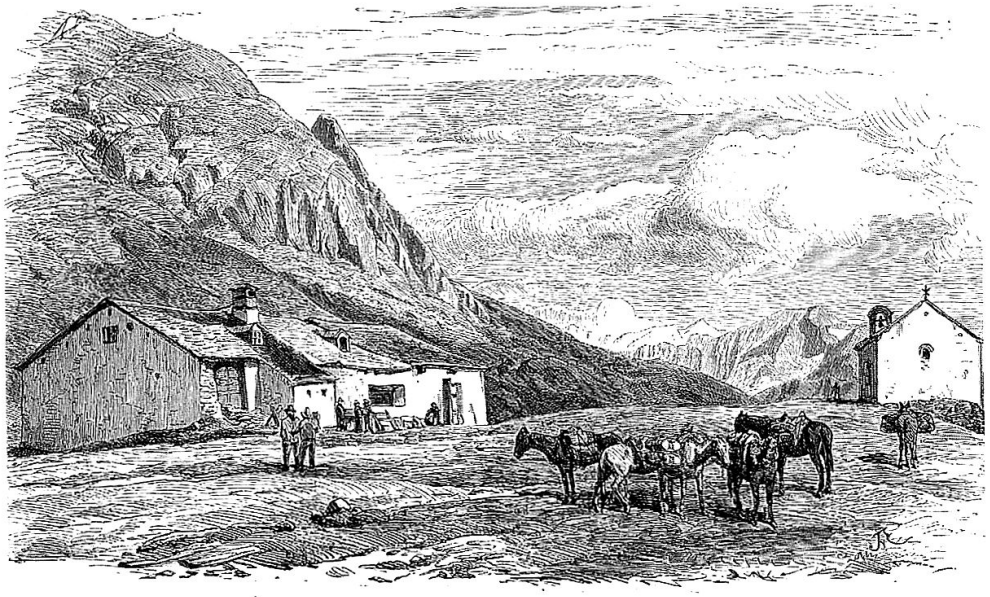
Der Weg führte die singende Schar über Sedrun, Rueras und Selva nach Tschamut, wo Lehrer und Schüler in zwei Heuställen das Nachtquartier bezogen. Ignaz Schwarz fährt in seiner Beschreibung fort: *«Noch vor Tagesanbruch, morgens um 2 Uhr, erscholl freudiger Gesang als Zeichen zum Aufbruch. Wir standen vom Lager auf, nicht unerquickt durch den, obgleich kurzen und unbequemen Schlaf. Es war noch finster und der Morgen war sehr kühl… Der Weg war ziemlich nass und schmutzig. Bereits hatten wir eine beträchtliche Höhe des Berges erstiegen: es mochte gerade 5 Uhr sein, als uns, zurückblickend, ein erhabenes Naturschauspiel überraschte. Das ganze unter uns liegende Tal war ein weites Nebelmeer, über welchem in mäjestätischer Pracht der leuchtende Feuerball der Sonne emportauchte, der allmälig seine Strahlen nach allen Seiten ausgoss, so dass die grauen Nebel im Silberglanze schimmerten und die ganze Gegend einem grossartigen Nixenreiche glich, in welchem Helios und Poseidon um die Herrschaft stritten.*

Nach einer Weile hörten wir auf dem Berge ein Jubeln und Jauchzen; die Vorausgeeilten standen bereits am Ufer des Tomasees, jenes 400 Schritt langen und 200 Schritt breiten Wasserbeckens, in welches vom nahen eisbedeckten Badus herab der altersgraue,



Tschamut mit Piz Badus und Crispalt, Kupferstich von 1840 (Klosterbibliothek Disentis).

dreigehörnte Flussgott des Rheins aus geräumigen Urnen seine Alpenflüsse ergiesst.
Bald waren auch wir dort auf dem Hügel, der wie eine kleine Halbinsel in den See hineinragt. Welch ein Anblick! In totenstiller Einsamkeit, auf dieser ungeheuren Höhe von ungefähr 8000 Fuss, ein See, und dennoch rings von Bergen umschlossen, die ihr Haupt in das Blau des Himmels tauchen. Gerade vor uns der 9165 Fuss hohe Badus.
Die ganze Reisegesellschaft machte hier ein Viertelstündchen Ruhe, und ergötzte sich am Anblicke des Sees. Hierauf ging der Zug in weit voneinander abstehenden Gruppen, den Badus hinauf; ich selbst, ohnehin schon etwas ermüdet, blieb gerne am einsamen Ufer zurück, um daselbst ungestörter heiterer Betrachtungen nachhängen zu können… Auf der Höhe des Badus erscholl auf einmal jubelndes Freudengeschrei, ein Zeichen, dass der Vortrab der rüstigen Bergbesteiger bereits dem Gipfel sich genähert, ganz verschwand. Der Nachtrab beflügelte gleichfalls seine Schritte, und musste wie jener eine geraume Zeit bis an die Knie durch Schnee waten, der, von den Strahlen der Sonne beglänzt, wie eine Silberdecke die Höhen des Badus umzog, so dass die sich durchwindenden Wanderer wie schwarze Insekten vorkamen, die an einer weissen Wand hinauf kriechen.
Bald aber ward es ganz ruhig auf dem Berge und ich war ganz allein am See zwei Stunden lang. Ernstes, feierliches Schweigen herrschte ringsum; nur ein Vögelein zwitscherte hie und da, und ein leichter Wind kräuselte einige Augenblicke die Wellen des Sees, aus dessen Spiegel herauf das Bild der Sonne erglänzte. Sein freundlicher Anblick, so wie die Hitze des Tages luden mich zum Bade ein, aus dessen eiskalter Umarmung ich mich wie neu gestärkt, auf den Rasen niederlegte. Mannigfaltige Gedanken durchkreuzten meine Seele, Vergangenheit und wahrscheinliche Zukunft der Schweiz gingen vor meinem Innern vorüber, und besonders der Rhein selbst, der hier aus dem Schosse himmelhoher Felsen entspringt, gab mir Stoff zu ernsten Betrachtungen… Diese und ähnliche Gedanken beschäftigten mich in meiner stillen Einsamkeit, als auf einmal zwei Schüler vor mir standen. Es waren die ersten, die vom Badus zurückkehrten… Bald waren auch die anderen Gesellschafter angekommen, eben so ermüdet, wie die ersteren. Es wurde noch eine zeitlang am friedlichen Ufer des Sees ausgeruht, und heitere Gespräche würzten das kleine Mahl, das aus den letzten Resten der Reisetaschen bestand.
Hierauf begann der Rückweg nach Disentis. Es ging nicht wie auf der Herreise im zusammenhängenden Zuge, sondern in kleineren



HOSPIZ SANTA MARIA AUF DEM LUKMANIERPASS.

Hospiz St. Maria auf dem Lukmanier (Klosterbibliothek Disentis).

und grösseren Abteilungen. Das Wetter war heiter und schön, die Sonne lachte vom blauen Himmelszelte herab… Mit frohem Mute durchwanderten wir dieses Alpenthal, wo das Korn in grünenden Stengeln noch dastand und nie ganz zur Reife kommt, dagegen die übrige Pflanzenwelt in üppiger Fülle prangte, und besonders der mannigfaltige Blumenschmelz auf den Wiesen einen wunderlichen Eindruck machte. Nachmittags vier Uhr langten wir nach einander in Disentis an.»[79]

Die zweite Turnfahrt im Juli 1841 ins Medelsertal und von dort weiter auf den Piz Scopi fand bei strahlendem Sommerwetter statt. Am ersten Tag wanderte man über Mompé Medel und Curaglia bis nach Platta, wo man übernachtete. Tags darauf wurde die Wanderung bis auf den Lukmanierpass fortgesetzt. Ein Schüler beschreibt die Besteigung des Scopi wie folgt: *Heiter und froh waren wir abends um 7 Uhr in St. Maria angekommen, und wegen schon eingebrochener Nacht, kehrten wir gleich im Hospiz ein. Wir erfrischten uns hier durch eine tüchtige Milchsuppe, sangen und scherzten bis 11 Uhr nachts, und begaben uns dann aufs Heu zur Ruhe und ruhten besser und sanfter als mancher König in seinem weichen Bette. Um 3 Uhr des Morgens rief uns das Getön der kleinen Glocke zur Messe, welche der mit uns von Platta hieher gekommene Herr Pfarrer hielt; wir stärkten uns durch Gebet und fromme Betrachtungen auf die Gefahren der vorhabenden Reise. Diese begann sogleich nach dem Gottesdienste.*

Der Morgen dämmerte schon herauf, so dass uns der grosse Bergkoloss, der Scopi, deutlich sichtbar ward. Der Weg hinauf ging anfangs lustig und munter, von allen Felsen hörte man den Widerhall

unserer fröhlichen Gesänge; später aber ging es immer steiler und daher auch langsamer. Die Morgenluft wehte uns sehr kalt ins Antlitz; der Boden war an feuchten Stellen zu Eis gefroren. Um 7 Uhr befand sich der Vortrab auf der höchsten Spitze, der Nachtrab aber gelangte erst um 8 Uhr mit unsäglicher Anstrengung an.
Allgemeine Begeisterung ergriff die Herzen bei Betrachtung der erhabenen Gebirgswelt, die hier auf diesem Gipfel, wo wir so zu sagen zwischen Himmel und Erde schwebten, vor unseren Blicken sich aufrollte…
Das Hinabsteigen war nicht so schwierig, als das Hinaufklimmen; mit unseren langen Stöcken schleiften wir mit grosser Schnelligkeit herunter und befanden uns wieder um 2½ Uhr in St. Maria. Nach genossenem Mittagessen brachen wir um 3 Uhr wieder auf und langten um 8 Uhr in Disentis an, wo wir uns alsbald zur Ruhe begaben und die Freuden des Tages in schönen Traumbildern uns wiederholten.»[80]

Die beiden anspruchsvollen Bergwanderungen bereiteten den Schülern grosse Freude. Sie förderten den Gemeinschaftsgeist und den Zusammenhalt zwischen Lehrern und Schülern.

Würdigung und Ausblick

Am 27. Juni 1842 beschloss das «Corpus Catholicum» mit 15 zu 9 Stimmen, die Disentiser Kantonsschule wieder nach Chur zu verlegen.[81] Am 1. September fanden in Disentis die letzten Examina statt, bei denen Bundesstatthalter Ludwig Vieli für die rätische Abtei lobende Worte fand.[82]

Peter Kaiser, 1837 als Rektor an die katholische Kantonsschule Disentis berufen, hat es verstanden, der Schule ein neues Profil zu geben. Er erwies sich dazu als die geeignete Persönlichkeit. An den Universitäten Wien und Freiburg i. Br. vorgebildet und an den Instituten von Fellenberg in Hofwil und Pestalozzi in Yverdon mit den Problemen der Schulpraxis und der Erziehung vertraut gemacht, war er für seine Aufgabe gut vorbereitet. Auch wenn sich erhebliche Schwierigkeiten einstellten, harrte Rektor Kaiser als pflichttreuer Mann auf dem entsagungsvollen Posten aus.[83] Das Schulwesen des katholischen Volksteils Graubündens lag damals arg darnieder. Kaisers Ziel war, es emporzuheben und mit liberalen Ideen zu erneuern. Mit tatkräftiger Hilfe des Schulratspräsidenten Alois de Latour und des Abtes Adalgott Waller ging Peter Kaiser mit viel Energie an diese Aufgabe heran. Dem Rektor erwuchs aber wegen der fortgeschrittenen und liberalen

Ausbildung und Erziehung der Schüler heftige Konkurrenz. So wurde an gewissen Einrichtungen und Methoden Kritik laut, wie eben auch an der körperlichen Ertüchtigung der Schuljugend durch Turn- und Waffenübungen. Dabei wurde argumentiert, dass diese körperlichen Übungen die studierenden Jünglinge von der Wahl des geistlichen Standes abhalten würden.[84] Und noch 1844 beklagte sich der Disentiser Mönch P. Adalgott Berther beim bischöflichen Kanzler in Chur über die negativen Auswirkungen, welche diese «radikale und freigeistige Einrichtung» auf das Kloster gehabt habe.[85] Gymnastik, Turnen, Spiel und Sport waren aber an der katholischen Kantonsschule Disentis in pädagogischer und bildungspolitischer Hinsicht trotz einiger Anfechtungen erfolgreich. Im Jahre 1848 hat die Cadi, der rein katholische und konservative Teil der Surselva, die neue Bundesverfassung mehrheitlich gutgeheissen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Voraussetzung dafür war eine von Toleranz geprägte Aufklärungsarbeit gewesen, insbesondere gegenüber der Jugend. Peter Kaiser geht als Rektor der katholischen Kantonsschule von Disentis als ein Mann der Mitte, als ein Repräsentant der liberalen Bewegungskräfte seiner Zeit und als ein liberaler Katholik mit konservativen Zügen in die Geschichte ein. Für ihn galt, sowohl die positiven Errungenschaften des Liberalismus als auch die neuen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Erziehung aufzunehmen und umzusetzen. Dies tat Kaiser einerseits in seinem Wirken als Historiker und Staatsbürger und andererseits in seinem Hauptberuf als Lehrer und Erzieher. Weiter trug er dank seiner Weitsicht und Toleranz wesentlich zur Überbrückung der konfessionellen Gegensätze und 1850 zur Errichtung einer überkonfessionellen Kantonsschule Graubündens bei.[86]

Pater Urban Affentranger studierte Theologie, Philosophie, Geschichte und Musik an der Universität Salzburg. Seit 1964 ist er Benediktiner im Kloster Disentis. Seit 1975 lehrt er Geschichte an der Klosterschule, deren Rektor er zwischen 1985 und 1997 war.

Adresse des Autors: Pater Dr. Urban Affentranger, Benediktinerabtei, 7180 Disentis

Endnoten

1 Müller, Iso: Die katholische Kantonsschule in Disentis 1833–1842, in: Schweizer Schule, 24 (1944), S. 743–754. Michel, Janett: Hundertfünfzig Jahre Bündner Kantonsschule 1804–1954, Chur 1954, S. 71–96.

2 Michel: Bündner Kantonsschule, S. 92–93.

3 Ebenda, S. 82–84.

4 Müller, Iso: Die Professoren an der katholischen Kantonsschule in Disentis von 1833 bis 1842, in: Bündner Monatsblatt (1971), S. 10–12.

5 Brunhart, Arthur: Peter Kaiser 1793–1846, Vaduz 1999, S. 100–107.

6 Ebenda, S. 55–100.

7 Metz, Peter: Geschichte des Kantons Graubünden, Band I, Chur 1989, S. 406–407.

8 Müller: Die Professoren, S. 1–19.

9 Michel: Bündner Kantonsschule, S. 297.

10 Metz: Geschichte des Kantons Graubünden, Band 1, S. 162.

11 Michel: Bündner Kantonsschule, S. 51 f.

12 Krüger, Michael: Friedrich Ludwig Jahn und das deutsche Turnen, in: Sport und Sportunterricht, Band 9, S. 40–69.

13 Krüger, Michael: Karl Völker – «bündnerischer Turnvater» und europäischer Pädagoge im Zeitalter der Revolutionen, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, 61 (2011), S. 168–188.

14 Krüger, Michael: Die Einführung des Schulturnens, in: Sport und Sportunterricht, Band 9, S. 71–72.

15 Krüger: Karl Völker, S. 180.

16 Brunhart: Peter Kaiser, S. 55–66.

17 Strupeler, Erich: Anfänge der modernen Leibesübungen in der Schweiz bis 1833, Winterthur 1955, S. 130ff.

18 Krüger: Karl Völker, S. 181–188.

19 Michel: Bündner Kantonsschule, S. 55–56.

20 Ebenda, S. 54.

21 Masüger, Johann Baptist: Leibesübungen in Graubünden einst und heute, Chur 1946, S. 214.

22 Michel: Bündner Kantonsschule, S. 274.

23 Krüger, Michael: Pädagogik und Körpererziehung bei Johann Heinrich Pestalozzi, in: Sport und Sportunterricht, Band 9, S. 118–122.

24 Krüger: Friedrich Ludwig Jahn, S. 40–64.

25 Krüger: Karl Völker, S. 168–188.

26 Collenberg, Adolf: Die de Latour von Brigels in der Bündner Politik des 19. Jahrhunderts, Bern 1982, S. 87–171.

27 Staehelin, Heinrich: Die alte Kantonsschule Aarau 1802–2002, Aarau 2002, S. 43.

28 Ebenda, S. 77.

29 Organisation der katholischen Kantonsschule Graubündens, 1836, S. 6.

30 Programm zur Einladung an die öffentlichen Prüfungen 1838 an der katholisch-bündnerischen Kantonsschule in Disentis, S. 13.

31 Programm der katholischen Kantonsschule zu Disentis, 1840, S. 21.

32 Müller, Iso: Rector Peter Kaiser, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Band 63, S. 119–120.

33 Acta Capitularia III (Klosterarchiv Disentis), S. 153.

34 Acta Capitularia III (Klosterarchiv Disentis), S. 193.

35 Unter dem Motto: «Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei» eröffnete Jahn am 18. Juni 1811 den ersten deutschen Turnplatz auf der Hasenheide bei Berlin.

36 Chronica Monasterii II (Klosterarchiv Disentis), S. 81.

37 Chronica Monasterii II (Klosterarchiv Disentis), S. 81, 103–104, 108, 129. Acta Capitularia III (Klosterarchiv Disentis), S. 163.

38 Acta Capitularia und Chronica Monasterii zu den Jahren 1836–1842 (Klosterarchiv Disentis). Affentranger, Urban: Die Jahresexamina an der katholischen Kantonsschule in Disentis im Sommer 1838, in: Bündner Monatsblatt (1983), S. 283–303.

39 Acta Capitularia III (Klosterarchiv Disentis), S. 153. Abt Adalgott und Rektor Johannes Probst waren gegen die Teilnahme.

40 Acta Capitularia III (Klosterarchiv Disentis), S. 153.

41 Gewerbliche Fortbildungsschule Davos, 12. Jahresbe-

richt (1907/08), S. 56–57.

42 Acta Capitularia III (Klosterarchiv Disentis), S. 153–155.

43 Acta Capitularia III (Klosterarchiv Disentis), S. 70. Pieth, Friedrich: 100 Jahre Kantonsschülerreisen 1820–1923. in: Bündner Monatsblatt (1923), S. 202–203.

44 Bündner Zeitung Nr. 51, 26. Juni 1836, S. 203.

45 Stamm, Hanspeter: Lamprecht, Markus: Sportvereine in der Schweiz, Chur 1998, S. 24–25.

46 Mitglieder-Catalog, Sektion Rätia des Zofinger-Vereins, Chur 1883, S. 3.

47 Rätia, Mitglieder-Catalog, S. 3

48 Bener, Gustav: Geschichte des Kantonsschüler Turnvereins, 1836–1936, Chur 1936, S. 16.

49 Ebenda, S. 16–17.

50 Ebdenda, S. 20.

51 Masüger: Leibesübungen in Graubünden, S. 255.

52 Chronica Monasterii I (Klosterarchiv Disentis), S. 47.

53 Brief vom 18. November 1838 von Joseph. Maissen, Disentis, an den Turnverein der Kantonsschule Chur. Staatsarchiv Graubünden, Chur. Signatur XII 20 c 25 a.

54 Brief vom 18. November 1838, Staatsarchiv Graubünden, Chur. Signatur XII 20 c 25 a.

55 Staatsarchiv Graubünden, Chur, Signatur: XII 20 c 25 a.

56 Staatsarchiv Graubünden, Chur, Signatur XII 20 c 25 a.

57 Staatsarchiv Graubünden, Chur, Signatur XII 20 c 25 a.

58 Jahresbericht 1840/41 des Turnvereins Disentis vom 7.8.1841 von Placidus Baselgia, Staatsarchiv Graubünden, Chur, Signatur XII 20 c 25 a.

59 Masüger: Leibesübungen in Graubünden, S. 255.

60 Ebenda, S. 255.

61 Die Vereinsfahne wird im Rätischen Museum aufbewahrt.

62 Diem, Carl: Weltgeschichte des Sports und der Leibeserziehung, Stuttgart 1960, S. 1065–1068.

63 Stamm/Lamprecht: Sportvereine in der Schweiz, Chur, 1998, S. 24–25.

64 Chronica Monasterii I (Klosterarchiv Disentis), S. 46–48. Bener: Geschichte des Kantonsschüler Turnvereins, S. 21.

65 Chronica Monasterii I (Klosterarchiv Disentis), S. 46–48.

66 Klosterchronik, Handschrift im Klosterarchiv Disentis.

67 Chronica Monasterii I (Klosterarchiv Disentis), S. 46–48.

68 Bündner Zeitung Nr. 60, 28. Juli 1838.

69 Klotz, Martin: Turner-Reise Rhätischer Kantonsschüler an das Schweizerische Turnfest in Luzern anno 1840, Chur 1904.

70 Ebenda, S. 5–79. Neue Zürcher Zeitung Nr. 102, 24.8.1840. Der Eidgenosse Nr. 68, 24.8.1840.

71 Der Eidgenosse Nr. 68, 24.8.1840.

72 Brief von Placidus Baselgia an Gaudenz Gadmer vom 29.9.1840, Staatsarchiv Graubünden, Chur. Signatur XII 20 c 25 a.

73 Niggeler, Johann: Geschichte des eidgenössischen Turnvereins, S. 119.

74 Kessler, Noldi: Johann Martin Anton Durgiai, in: Werdenberger Jahrbuch (1990), S. 196–206.

75 Bündner Zeitung, 24. August 1841, S. 274–275.

76 Handschrift in der Stadtbibliothek St. Gallen. Pieth: Kantonsschülerreisen, S. 195.

77 Pieth: Kantonsschülerreisen, S. 196.

78 P. Placidus a Spescha beschreibt in der Handschrift Pl Sp 22, Genaue geographische Darstellung aller Rheinquellen im Kanton Graubünden, die Besteigung des Piz Badus und des Piz Scopi. Handschrift im Klosterarchiv Disentis. Ursula Scholian Izeti hat die Handschrift 2005 im Chronos Verlag ediert. Über die Besteigung des Badus schreibt P. Placidus: «Bei dieser Reise hatte ich das Vergnügen, den Herrn Pater Fintan Bürchler aus dem Kloster Rheinau in meiner Gesellschaft zu haben. Dieser geistliche Herr äusserte ein grosses Verlangen, die Quellen des Rheins zu besichtigen. Der Ursprung dieses Flusses schien ihm wichtig, denn sein Kloster wird von demselben beinahe ganz umgeben». Pl Sp 22, S. 51.

79 Schwarz, Ignaz Christian: Wanderbilder von den Quellen des Rheins bis zum Rheinfalle, Schaffhausen 1843, S. 1–16.

80 Ebenda, S. 55–66.

81 Müller, Iso: Die katholische Kantonsschule in Disentis 1833–1832, in: Schweizer Schule 24 (1944), S. 753.

82 Chronica Monasterii II (Klosterarchiv Disentis), S. 137–147.

83 Pieth, Friedrich: Bündnergeschichte, Chur 1945, S. 382.

84 Programm der katholischen Kantonsschule Disentis 1839, S. 23–24.

85 Berther, Ivo: Il mund sutsura – Die Welt steht Kopf. (Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte, Bd. 25), Chur 2011, S. 176.

86 Bundi, Martin: Peter Kaiser und sein Wirken in Graubünden, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Band 89, 1991, S. 148–150.